

G E S I C H T E R & G E S C H I C H T E N

Die Wissenschaft schlägt große Wellen

Voller Erfolg für die
Forschung: Rund
10 000 Gäste kamen
zur langen
Wissenschaftsnacht der
Leibniz-Uni.

VON JULIANE KAUNE
UND NICOLA ZELLMER

Im Wellenkanal des Forschungszentrums Küste war am Sonnabend Sturmflut. Immer wieder stiegen bis zu 2,50 Meter große Wellen hoch, rollten durch das enge Mauerbett, brachen sich und spritzten Gischt in die Zuschauer. „Nass, aber schön“, fand die neunjährige Sarah aus Garbsen die Vorführung. „Das ist viel besser, als ins Bett zu gehen.“ Auch der zehnjährige Pascal aus Frielingen war fasziniert. „Nur wenn man selbst in den Wellen steht, macht es noch mehr Spaß“, meinte er. Ausprobiert haben das Bad in den Brechern aber weder Pascal noch die Forscher. „Uns war das bisher zu kalt“, erklärte Prof. Torsten Schlurmann.

Nicht nur im Wellenkanal war der Besucherandrang in der „Nacht, die Wissen schafft“ groß. Rund 10 000 Gäste waren zwischen 18 und 24 Uhr unterwegs, um die Forschungsstätten der Leibniz-Uni zu ungewöhnlicher Zeit kennenzulernen. Mit deutlich frostigeren Temperaturen, als sie am Sonnabend draußen gemessen wurden, arbeiten Maschinenbauingenieure des Produktionstechnischen Zentrums (PZH) in Garbsen. „Wir wollen von kälteunempfindlichen Tieren wie dem Bärtierchen und dem Antarktisdorsch lernen“, sagte Prof. Birgit Glasmacher vom Institut für Mehrhasenprozesse. „Unser Wunsch



Stürmische Brandung: Im Wellenkanal der Uni zeigen die Forscher ihren Gästen, wie es auf hoher See zugeht.

Dillenberg (3) / Simonsen



NOCH MEHR WISSEN
Viele offene Türen

Sie haben die „Nacht, die Wissen schafft“ verpasst? Halb so schlimm. Der Wissenschaftsmonat hat noch mehr zu bieten. Am 7. No-

Fenster schließen

Ausschnitt drucken